

Pies, Ingo

Working Paper

Kurzinterview zur Corona-Pandemie

Diskussionspapier, No. 2021-07

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2021) : Kurzinterview zur Corona-Pandemie, Diskussionspapier, No. 2021-07, ISBN 978-3-96670-092-4, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-144560>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/249255>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

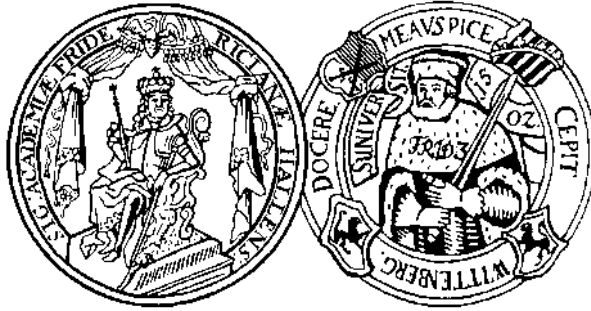
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Kurzinterview zur Corona-Pandemie

Diskussionspapier Nr. 2021-07

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2021

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-96670-091-7 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-96670-092-4 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Artikel dokumentiert ein Kurzinterview und einen Nachtrag. Das Interview beantwortet Fragen zur Corona-Pandemie, die mir vom Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE) vorgelegt wurden. Der Nachtrag reflektiert auf ordonomische Publikationen, die während dieser Krisenzeit entstanden sind.

Schlüsselbegriffe: Ordonomik, Vorsorgeprinzip, Unternehmensverantwortung, nachhaltige Entwicklung, Lockdown, Diskursversagen, Wachstum, Innovation

Abstract

This article documents a short interview and an addendum. The interview answers questions about the corona pandemic presented to me by the European Business Ethics Network Germany e.V. (DNWE). The addendum reflects on ordonomic publications that were produced during this time of crisis.

Keywords: ordonomics, precautionary principle, corporate responsibility, sustainable development, lockdown, discourse failure, growth, innovation

Kurzinterview zur Corona-Pandemie

Ingo Pies*

Frage 1: Was machen Sie zurzeit beruflich? Welche Themen, mit denen Sie sich beschäftigen, sehen Sie besonders von der Pandemie betroffen?

IP: Aus meiner Sicht hat vor allem ein Thema durch die Pandemie – wenn man das so sagen darf – eine verstärkte Virulenz erfahren: das Ringen um eine angemessene Interpretation des Vorsorgeprinzips („precautionary principle“): Wir laufen stets Gefahr, das Vorsorgeprinzip inkonsistent anzuwenden, also die zu erwartenden Kosten und Nutzen einer Maßnahme nicht symmetrisch zu bewerten, sondern stark asymmetrisch. Aus dieser Misere findet man nur heraus, wenn man das Vorsorgeprinzip selbstreferentiell handhabt und es auf sich selbst anwendet. Am Beispiel: Gebietet das Vorsorgeprinzip, eine Schule zu schließen? Oder gebietet es, eine etwaige Schulschließung zu vermeiden bzw. wieder aufzuheben? Stets müssen *beide* Fragen *simultan* gestellt werden. Nur so lässt sich vermeiden, dass das Prinzip mehr Schaden als Nutzen anrichtet. Formelhaft zugespitzt: Wir müssen lernen, mit der zum Prinzip erhobenen Vorsicht vorsichtiger umzugehen. Sonst manövriert man sich in die Sackgasse eines kruden „safetyism“. Letztlich ist nichts so riskant wie eine übertriebene Risikovermeidung.

Frage 2: Wie änderte sich in den Zeiten der Pandemie, Ihrer Einschätzung nach, die Bedeutung von Unternehmensverantwortung und CSR?

IP: Wem es gelungen ist, während der Pandemie einen kühlen Kopf zu bewahren, konnte sich intellektuelle Klarheit darüber verschaffen, dass die primäre Unternehmensverantwortung darin besteht, gesellschaftliche Probleme durch innovative Wertschöpfung lösen zu helfen. Die Entwicklung von Impfstoffen und Medikamenten hat eindrücklich unter Beweis gestellt, wie sich existenziell drängende Herausforderungen im Kapitalismus – und noch genauer: *durch* Kapitalismus – bewältigen lassen. Damit meine ich zuvörderst das konstruktive Zusammenspiel von staatlich finanzierter Grundlagenforschung und privatwirtschaftlich finanzierter Anwendungsforschung sowie dann die unternehmerisch organisierte Hervorbringung und rasante Skalierung wissenschaftlicher Innovationsprodukte.

Frage 3: Wie hat die Pandemie aus Ihrer Sicht zu einer Verschiebung der gesellschaftlichen Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen beigetragen?

IP: Das Thema einer global nachhaltigen Entwicklung ist auf geradezu atemberaubende Art und Weise in den Hintergrund gerückt. Die Pandemiebekämpfung wurde primär nationalstaatlich gedacht, kommuniziert und auch so ins Werk gesetzt. Lockdown-Entscheidungen wurden schon nicht mit den europäischen Nachbarn abgestimmt, von einer Rücksichtnahme auf unsere Partnerländer in Asien und Afrika ganz zu schweigen. Wir haben die bereits erfolgte weltwirtschaftliche Integration (vulgo: Globalisierung) im Schockver-

* Die Fragen wurden mir im Dezember 2021 vom Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE) vorgelegt.

fahren zeitweise zurückgenommen – und damit viele Menschen in armen Ländern existenziell hart getroffen. Und das alles ohne schlechtes Gewissen, weil wir unsere Politikentscheidungen im Modus nationaler Nabelschau exekutiert haben. Ich diagnostiziere hier Diskursversagen: Die deutsche Öffentlichkeit operierte im kosmopolitischen Blindflug.

Frage 4: Denken Sie, dass die Corona-Krise einen Anstoß zur Diskussion einer grundsätzlichen Neukonzeption der Art, wie wir zukünftig wirtschaften möchten, darstellt?

IP: Von utopistischen Phantastereien abgesehen: Nein. Was bitteschön sollte sich denn „grundsätzlich“ daran ändern, dass die moderne Gesellschaft Markt und Staat als komplementäre Institutionen kultiviert, so dass wir unsere Wachstumsökonomie auf Produktionseffizienz und Innovationsdynamik programmieren, damit – im globalen Maßstab – unser Lebensstandard (einschließlich Lebenserwartung, Lebensqualität und Lebenszufriedenheit) auch weiterhin nachhaltig ansteigt?

Frage 5: Stichwort „The New Normal“: Welche aus der Pandemie entstandenen Potentiale sollten künftig beibehalten werden, und was wünschen Sie sich aus der Zeit vor der Krise zurück?

IP: Als Beobachter und Analytiker gesellschaftlicher Lernprozesse und insbesondere als Vertreter einer ordonomischen Wirtschafts- und Unternehmensethik stehe ich in der Tradition von Hegels Kritik am perennierenden Sollen. Da habe ich es nicht so mit dem Wünschen. Auch ist bei mir die Sehnsucht nach einer verklärten Vergangenheit nicht sonderlich ausgeprägt. Nach vorn blickend, würde ich erwarten, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt weiter voranschreiten wird, mit willkommenen Auswirkungen auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, und dass irgendwann auch der nahezu reformresistente Bildungssektor disruptive Innovationen erfahren wird.

Nachtrag

(1) Ich habe mich zu einem relativ frühen Zeitpunkt in der Corona-Pandemie mit einer ordonomischen Analyse zu Wort gemeldet.¹ Damals schienen mir drei Punkte von Bedeutung zu sein:

- erstens ein Aufruf zu epistemischer Demut, die uns auf eine rasche Folge immer wieder neu überraschender Informationen gefasst macht (und gegen den Hang zur starrsinnigen Betterwisserei immun macht)
- zweitens eine Warnung davor, dass insbesondere bei Fragen von Leben und Tod ein fehlinterpretiertes Vorsorgeprinzip mehr Schaden als Nutzen anrichten kann
- drittens die Warnung vor der Tendenz, angesichts einer abstrakten Bedrohung durch ein Virus konkret nach Schuldigen zu suchen, die man moralisch an den Pranger stellen kann

Retrospektiv betrachtet scheinen mir alle drei Punkte (immer noch) eine große Relevanz aufzuweisen.

¹ Vgl. Pies (2020).

(2) Während der Corona-Pandemie habe ich gemeinsam mit Alexander Reese einen kleinen Aufsatz veröffentlicht, in dem wir auf das Phänomen aufmerksam machen, dass Preissteigerungen moralisch unterschiedlich bewertet werden: Wenn Unternehmen krisenbedingt Produkte und Dienstleistungen teurer machen, wird das als Wucher verurteilt. Wenn Arbeitnehmer drastische Lohnsteigerungen durchsetzen, wird das tendenziell begrüßt.²

Das sollte zu denken geben: Inkohärente Moralurteile streuen der Marktwirtschaft Sand ins Getriebe. Wenn Preise nicht steigen dürfen, können sie die krisenbedingt rasant veränderten Knappheitsverhältnisse nicht widerspiegeln. Damit büßen sie ihre Funktion ein, die für gesellschaftlich erwünschte Verhaltensänderungen nötigen Informationssignale und Handlungsanreize zu geben. Die Folge sind leere Regale: Nachfrageüberhänge, die weder durch eine mittels Teuerung angeregte Neupriorisierung von Konsumwünschen noch durch eine Angebotssteigerung vermieden bzw. schnell abgebaut werden (können).

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass die Konjunkturprobleme in einer modernen Gesellschaft dadurch verschärft werden, dass die Löhne – aufgrund moralischer Fairness-Überlegungen der Arbeitnehmerschaft – zwar nach oben flexibel, aber nach unten starr sind. So kann Massenarbeitslosigkeit entstehen. Die wiederum lässt sich nach allgemeiner Ansicht bekämpfen, wenn eine expansive Geldpolitik angesichts starrer Nominallöhne durch (Überraschungs-)Inflation für sinkende Reallöhne sorgt, also gewissermaßen das Fehlverhalten auf mikroökonomischer Ebene makroökonomisch korrigiert.

Im Hinblick auf Wucher sind ähnliche Lernprozesse bislang nicht zu beobachten. Hier gibt es eher die Tendenz, mit gesetzlichen Vorschriften fragwürdige Moralurteile kollektiv verbindlich zu machen – und auf Seiten von Unternehmen wie Amazon, auf ihren Plattformen etwaigen Preiswucher um vermeintlicher Reputationseffekte zu unterbinden.

(3) Ich will nicht verhehlen, dass ich in der Corona-Pandemie in einem wichtigen Punkt meine Meinung geändert habe.

Aus der Perspektive des ordonomischen Forschungsprogramms fällt es nicht schwer, die mit einer Impfung verbundenen Gemeinwohlwirkungen als ein öffentliches Gut zu rekonstruieren. Dessen Bereitstellung lädt zum Trittbrettfahren ein. Hier greift die Situationslogik des Gefangenendilemmas. Ohne kollektive Selbstbindung – etwa in Form einer Impfpflicht – kann es da schwer fallen, die zur Krisenbewältigung für nötig gehaltene Herdenimmunität zu erreichen.

Nach der Erfahrung von Lockdowns, die zuvor niemand für möglich gehalten hätte, habe ich meine Auffassung zu diesem Thema in einer wichtigen Hinsicht revidiert. Da die Mühlen des Wissenschaftsbetriebes nur langsam mahlen, wird die Argumentation leider erst demnächst in einem internationalen Journal veröffentlicht werden.³ Aber der Kerngedanke lässt sich hier schon jetzt in wenigen groben Strichen skizzieren:

- In der Öffentlichkeit dominiert das Paradigma, Impfgegner als Verursacher eines *negativen* externen Effekts wahrzunehmen – und sie folglich *bestrafen* zu wollen.
- Mit Ronald Coase könnte man das Paradigma aber auch umkehren. Impfwillige wären dann als Verursacher eines *positiven* externen Effekts wahrzunehmen – und als solche zu *belohnen*.

² Vgl. Reese und Pies (2021).

³ Vgl. Reese und Pies (2022).

- Im Allgemeinen ist es nicht attraktiv, erwünschtes Verhalten zu belohnen. Es ist oft billiger, unerwünschtes Verhalten zu bestrafen. Deshalb belohnen moderne Gesellschaften ihre Bürger nicht für korrektes Parken, sondern bestrafen sie, wenn sie ihre Autos ordnungswidrig abstellen.
- Im Fall der Pandemie jedoch sind Lockdowns so teuer, dass die Vermeidung von Lockdowns viel Geld wert ist. Dieses Geld könnte man nutzen, um Impfwillige zu belohnen.
- Für einen solchen Politikwechsel spricht, dass er sich rekonstruieren lässt als Versuch, die Schwelle für Herdenimmunität zu erreichen und dabei die Eingriffsintensität in das Privatleben von Impfskeptikern so gering wie möglich zu halten.
- So könnte man Bürgern ein Recht auf Meinungsfreiheit zugestehen, auch wenn ihre Meinung nach dem gegenwärtigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis falsch ist.
- Zudem würde die Wohlfahrt dieser Bürger (nach ihrer eigenen subjektiven Einschätzung) durch eine Impfprämie steigen, während sie durch etwaige Zwangsmaßnahmen sinkt.
- Und man könnte auf Selbstselektion setzen, das heißt: das Recht zur Impfverweigerung ohne Gemeinwohleinbußen genau jenen Bürgern zukommen lassen, die es als besonders wichtig erachten.
- Vergleicht man dies im Hinblick auf die Würde der Person mit jenen Drangsalierungen, die bislang Ungeimpfte zur Impfung nötigen sollen, sieht man schnell die Vorzugswürdigkeit unseres Vorschlags – der für die Diskussion in Deutschland leider viel zu spät kommt, aber vielleicht bei der nächsten Pandemie beherzigt werden könnte.

Mir kommt es hier vor allem darauf an, die *allgemeine* Lektion stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken: Markt und Staat sind komplementäre Institutionen, und zwar auch deshalb, weil wir die Bestrafungslogik des Staates mit der Belohnungslogik des Marktes kombinieren können – oder noch präziser, weil die Bestrafungslogik die Belohnungslogik institutionell einrahmen und so extrem wirkungsvoll zu forcieren vermag: Der Staat kann durch eine kollektiv verbindliche Rahmenordnung den Markt in Gang setzen sowie in Gang halten und gerade durch – als Zwangsinstanz – Prozesse wechselseitiger Besserstellung, die auf individueller Wahlfreiheit beruhen, zur besseren Entfaltung bringen.

Literaturverzeichnis

- Pies, Ingo (2020): Tote durch Tabus. Ordonomische Beobachtungen und Reflexionen zu Moral und Ethik in der Corona-Krise, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)*, Sonderband: Lehren aus Corona. Impulse aus der Wirtschafts- und Unternehmensethik, S. 101-110. Im Internet unter: <https://doi.org/10.5771/9783748909460>. Letzter Zugriff am 4.12.2021.
- Reese, Alexander und Ingo Pies (2021): What about price-gouging by employees?, in: *Business Ethics Journal Review* 9(3), S. 14-20. Im Internet unter: <https://doi.org/10.12747/jli03>. Letzter Zugriff am 4.12.2021.
- Reese, Alexander und Ingo Pies (2022): Paying people for getting vaccinated? A favorable solution for both vaccine-hesitant persons and the public. Erscheint demnächst im Journal "bioethics".

Diskussionspapiere⁴

- Nr 2021-07 **Ingo Pies**
Kurzinterview zur Corona-Pandemie
- Nr. 2021-06 **Ingo Pies**
Diskursversagen durch moralische Vor- und Fehltritte – Die ordonomische Perspektive
- Nr. 2021-05 **Ingo Pies**
Interview: 60 Jahre Amnesty International – Ordonomische Anmerkungen zu Licht und Schaden im NGO-Sektor
- Nr. 2021-04 **Ingo Pies**
Rezension zu Ulrich Blums „Wirtschaftskrieg – Rivalität ökonomisch zu Ende denken“
- Nr. 2021-03 **Ingo Pies**
Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften
- Nr. 2021-02 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Ann-Kathrin Crede
- Nr. 2021-01 **Ingo Pies**
Kapitalismus als System zur Verwirklichung moralischer Anliegen
- Nr. 2020-08 **Ingo Pies**
Ohne solide Kenntnisse ökonomischer Theorie kann man wirtschaftliche Sachverhalte nur missverstehen – Interview mit Ingo Pies über Normativität in der ökonomischen Bildung
- Nr. 2020-07 **Ingo Pies**
Zeit für Moral – eine Replik
- Nr. 2020-06 **Ingo Pies**
Ethics in Times of Corona – Ordonomic Reflections on (Dys-)Functional Morality
- Nr. 2020-05 **Ingo Pies**
Tote durch Tabus – Ordonomische Beobachtungen und Reflexionen zu Moral und Ethik in der Corona-Krise
- Nr. 2020-04 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Reflexionen zur globalen Armutsbekämpfung
- Nr. 2020-03 **Ingo Pies**
Wahrheit und Moral in der Umweltpolitik
- Nr. 2020-02 **Ingo Pies**
Joe Kaeser, Luisa Neubauer und die Moral der Klimapolitik – Ordonomische Reflexionen zur Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Nr. 2020-01 **Ingo Pies**
Das Moralparadoxon der Moderne – Ordonomische Überlegungen zur modernen Ethik als Ethik der Moderne

⁴ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2016.

- Nr. 2019-04 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Fighting corruption: How binding commitments of business firms can help to activate the self-regulating forces of competitive markets
- Nr. 2019-03 **Ingo Pies**
Interview: Innovationen und Institutionen – Über Markt, Moral und Moderne
- Nr. 2019-02 **Ingo Pies**
Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft
- Nr. 2019-01 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Developing Advocacy Strategies for Avoiding Discourse Failure through Moralizing and Emotionalizing Campaigns
- Nr. 2018-08 **Ingo Pies**
Donald Blacks Moralsoziologie
- Nr. 2018-07 **Ingo Pies**
Marktkonforme Unternehmensverantwortung – Kritische Anregungen zur CSR-Debatte
- Nr. 2018-06 **Ingo Pies**
Laudationes zum Max-Weber-Preis 2018 für Laura Marie Edinger-Schons und Johanna Jauernig
- Nr. 2018-05 **Karl Homann, Ingo Pies**
Karl Marx und die katholische Soziallehre
- Nr. 2018-04 **Stefan Hielscher, Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Oxfam-Skandal
- Nr. 2018-03 **Ingo Pies**
Fall Siemens: Darf ein profitabler Weltkonzern Ost-Standorte schließen? Eine wirtschaftsethische Reflexion
- Nr. 2018-02 **Karl Homann, Ingo Pies**
Karl Marx als Klassiker: Freiheitsphilosoph, Systemdenker, ökonomischer Autodidakt, politischer Demagoge
- Nr. 2018-01 **Ingo Pies**
Darf ein profitabler Weltkonzern wie Siemens Ost-Standorte schließen? Eine wirtschaftsethische Reflexion
- Nr. 2017-17 **Ingo Pies**
Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse
- Nr. 2017-16 **Karl Homann, Ingo Pies**
Marx heute
- Nr. 2017-15 **Gerhard Engel**
Martin Luthers Wirtschaftsethik: Aufbruch zum Europäischen Sonderweg?
- Nr. 2017-14 **Ingo Pies**
Die Rehabilitierung kommunitarischer Tugendethik in der ökonomischen Theorie – eine ordonomische Argumentationskizze
- Nr. 2017-13 **Ingo Pies**
Ökonomische Bildung 2.0 – Eine ordonomische Perspektive
- Nr. 2017-12 **Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies**
How to Improve the moral capital of CSOs? Some Ordonomic Suggestions

- Nr. 2017-11 **Ulrich Blum, Ingo Pies**
Plädoyer für saubere Braunkohle
- Nr. 2017-10 **Ingo Pies**
Wider die Narreteien des Augenscheins - Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?
- Nr. 2017-09 **Ingo Pies**
Die universitäre Zukunft der Wirtschaftsethik in Deutschland
- Nr. 2017-08 **Ingo Pies**
Ein ordonomischer Beitrag zum Narrativ der Moderne: Wissenschaft und Wirtschaft stellen Konkurrenz in den Dienst gesellschaftlicher Kooperation
- Nr. 2017-07 **Ingo Pies**
Replik: eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend
- Nr. 2017-06 **Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
Brauchen wir NGOs?
- Nr. 2017-05 **Ingo Pies**
The Ordonomic Approach to Business Ethics
- Nr. 2017-04 **Ingo Pies**
Ironie bei Schumpeter – Ein Interpretationsvorschlag zum 75. Jubiläum von ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie‘
- Nr. 2017-03 **Ingo Pies**
Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debatte
- Nr. 2017-02 **Ingo Pies, Stefan Hielscher, Vladislav Valentinov, Sebastian Everding**
Gesellschaftliche Lernprozesse zur Förderung der Bioökonomie – eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2017-01 **Matthias Georg Will**
Voluntary Turnover: What We Measure and What It (Really) Means

Wirtschaftsethik-Studien⁵

- Nr. 2020-1 **Ingo Pies**
„Ordonomik“ und „Business Metaphysics“ im Dialog
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**

⁵ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik

Nr. 2005-2

Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen

Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung

Nr. 2005-1

Valerie Schuster

Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens

Nr. 2004-1

Johanna Brinkmann

Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-96670-091-7
ISBN 978-3-96670-092-4